



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 88

Sonnabend den 16. April.

1887

Vierteljährlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Hierzu eine Beilage.

#### Amtlicher Theil.

##### Bekanntmachung.

Die Lützen-Pegauer Straße wird wegen Pflasterung vom 18. d. Mts. ab und zwar von Nummerstein 1,2 bis 2,2 in der Weuschauer Flur bis auf Weiteres gesperrt werden.

Merseburg, den 14. April 1887.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. April.

##### Die Finanzen Frankreichs.

Demnächst wird die französische Deputirtenkammer in die Erörterung des vom Finanzminister Dauphin aufgestellten neuen Budgetvorschlags eintreten, welcher ihr Stoff genug zu Betrachtungen über die Finanzlage Frankreichs bietet. Diefelbe ist schon seit einer Reihe von Jahren eine so unglückliche, daß die Frage ihrer Besserung eine Hauptrolle in der inneren Politik bildet.

Bis zum Jahre 1881 hat Frankreich regelmäßig Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben erzielt: im Jahre 1876 betragen dieselben 98 Millionen Francs, 1877: 64, 1878: 62, 1879: 96, 1880: 134 und 1881: 70 Millionen Francs. Vom Jahre 1882 ab beginnen die Deficits in den jährlichen Budgets; die Einnahmen blieben hinter den Ausgaben zurück im Jahre 1882 um 42 Millionen, 1883 um 62, 1884 um 69, 1885 um 213 Millionen Francs. Für 1886 liegen die definitiven Abrechnungen noch nicht vor, indeß blieben schon die Einnahmen dieses Jahres hinter dem Voranschlag um 48 Millionen zurück. Die Verschiebung des finanziellen Gleichgewichts hat ihren Grund theils in dem Zurückbleiben der Einnahmen aus den Zöllen und Steuern, theils in der Vermehrung der Ausgaben, namentlich für Heereszwecke und in der durch immer größere Anleihen nothwendig gewordenen Amortisationen und Zinszahlungen. Während im Jahre 1873 die Ausgaben für die öffentliche Schuld und Dotationen 1127 Millionen betragen, beliefen sie sich zehn Jahre später auf 1353 Millionen, auf mehr als den dritten Theil des gesamten Budgets, die Ausgaben für das Kriegsministerium stiegen in dieser Zeit von 440 auf 584 Millionen. In den letzten zehn Jahren hat sich das Ausgabebudget um rund 500 Millionen Francs vermehrt. Der Rückgang in den Einnahmen war im Ganzen nur ein relativer: sie stiegen, aber nicht in demselben Verhältnis, wie sich die Ausgaben vermehrten. Ohne das in Frankreich sehr ausgedehnte System der indirekten Abgaben, welches sich außerordentlich ergiebig erwies, wäre Frankreich in noch viel schlimmere

Verhältnisse gerathen. Beispielsweise stiegen die Einnahmen aus den indirekten Abgaben von 1873—1883 von 963 auf 1099 Millionen Francs, hiervon allein die Einnahmen aus dem Tabaksmonopol von 295 auf 360 Millionen, aus den Getränkesteuern von 351 auf 428 Millionen, Zucker von 101 auf 105 Millionen. Trotz der seit dem Jahre 1885 eingeführten Sparbarkeit in einzelnen Ausgaben giebt Frankreich jährlich 200—300 Millionen Francs aus, die nur auf dem Wege des Credits ihre Deckung finden können, d. h. Frankreich kann einen ständigen Theil seiner laufenden Bedürfnisse nicht mehr aus den ständigen Einnahmen betriebligen.

Um das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen und den vorhandenen Mitteln herzustellen, hat man wiederholt zu Anleihen und zur Convertirung der Rente gegriffen, während man es vermied, neue Steuern in Vorschlag zu bringen, da dieselben unpopulär sind und in einer Republik vor Allem mit den Rücksichten auf Popularität zu rechnen ist. Schließlich aber hat eine solche Politik doch ihre Grenze. Der neue Finanzminister hat sich in dem neuen Budgetentwurf dazu bequemen müssen, das unpopuläre Mittel neuer Steuern in Vorschlag zu bringen; er verlangt die Ausbringung von 136 Millionen durch neue Steuern; daneben freilich auch eine neue Anleihe von 169 Millionen. Die 136 Millionen Mehreinnahmen hofft er aus einer Erhöhung der Getränke- und Zuckersteuer zu beschaffen, von denen 70 aus jener, 30 Millionen aus dieser gewonnen werden sollen, während die verbleibenden 36 Millionen sich aus der neuen Mobiliensteuer ergeben sollen, die einen Uebergang zu der von der Kammer bereits im Prinzip gebilligten Einkommensteuer bildet.

Wie sich die Kammer zu diesen Vorschlägen stellen wird, ob sie dem Finanzminister das Concept corrigieren und ihn zu Falle bringen oder in den lauren Apfel der Steuervermehrung beißen wird, das zu beobachten, wird für uns um so mehr von Interesse sein, als Deutschland gerade in derselben Lage ist, auf Erhöhung seiner Einnahmen aus dem Zucker und Branntwein bedacht sein zu müssen.

##### Politische Mittheilungen.

— Der großbritannische Botschafter am Berliner Hofe, Sir Edward Malet, wurde Donnerstag Mittag vom Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin empfangen.

— Heute Freitag hält der Bundesrath seine erste Plenarsitzung wieder ab.

— Im Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf eingegangen, betr. die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen vom 10. September 1873.

— Der zum 24. d. M. in Leipzig vorbereitete nationalliberale Parteitag verspricht eine außerordentliche Theilnehmung. Bis

jetzt haben über 50 Reichstagsabgeordnete, darunter Bennigsen und Miquel ihr Erscheinen zugesagt.

— Aus Kellnerkreisen ist dem Reichstage neuerdings eine Petition zugegangen, in welcher beantragt wird, es möge bestimmt werden, daß die „Hotel- und Restaurant-Angestellten“ seitens der Behörde nicht mehr als „Dienstboten“ sondern als „Bewerbegehülfe“ angesehen werden möchten.

— Elsaß-Lothringen. In der am 13. d. M. in Straßburg abgehaltenen Sitzung des Landesausschusses erklärte infolge einer Bemerkung des Abg. Grad Unterstaatssekretär von Puttkamer, es bestehe allerdings die Absicht, die Gewerbeordnung einzuführen, da die gewerblichen Verhältnisse genugsam entwickelt seien. Die Bemerkung des Abg. Grad, es geschehe dies als Strafe für die bei den Wahlen zu Tage getretene Stimmung, wurde vom Unterstaatssekretär entschieden zurückgewiesen.

Der Landesausschuß ist durch kaiserliche Verordnung geschlossen worden. Von Vorlagen blieb nur das Gesetz über die Pensionsverhältnisse der Landesbeamten unerledigt.

Österreich-Ungarn. Die Meldungen über den Rücktritt des Kriegsministers, der sich gegenwärtig wohl befindet, ist dementirt. Im Kriegsministerium wird eine Erleichterung des Infanterie-Späcks erwogen. Die vom Feldzeugmeister Catty erdachte Ausrüstung soll einfacher und billiger sein, als das deutsche System. Es verlautet, der Generalstabchef Baron Beck werde zweiter Generaladjutant und Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers.

— In Jägerndorf (österreich. Schlesien) wurden am 12. und 13. d. M. Arbeiter wegen anarchistischer Untriebe verhaftet. Die Verhaftungen sollen mit Dynamit-Sendungen in Verbindung stehen. Bei zahlreichen Hausdurchsuchungen wurden bis jetzt keine Stoffe, dagegen massenhaft verbotene Flugchriften gefunden.

— Stoiow bleibt, den neuesten Nachrichten zufolge, noch längere Zeit in Wien. Alle anderen Gerüchte sind unwahr.

— Es steht auch ein Besuch des serbischen Königspaares bei der österreichischen Kaiserin in Herulesbad in Aussicht.

Holland. Der König empfing am 13. d. M. eine Deputation des Vereins für Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Diefelbe überreichte eine Petition zu Gunsten des Socialistenführers Nienmehuis, der wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt ist. Die Petition nimmt Bezug darauf, daß N. gefährlich erkrankt sei.

Italien. Das Kanonenboot „Scilla“ suchte 2 Tage erfolglos nach dem vermissten Dampfer „Benedig“, an dessen Bord der neuernannte Commandant von Massauah sich befand. „Scilla“ ging mit 2 andern Kriegsschiffen ebenfalls auf die Suche. Man glaubt, daß nur Maschinenschade die Ankunft des „Benedig“ verzögert.

Türkei. Konstantinopel, 13. Apr. Das türkische Rundschreiben ist bisher nicht verhandelt

worden und wird wahrscheinlich auch nicht verhandelt werden, da russischer Einfluß gegen dasselbe aufgeboten wird.

**Amerika.** Johann Most wurde am 1. Apr. aus der Strafanstalt auf Gladwells entlassen.

**Afien.** In Afghanistan wünschen die Bewohner die Rückkehr des ehemaligen Herrschers Achmed Gul Khan, welcher sich jetzt in der Citadelle in Teheran gefangen gehalten wird. Vielleicht benutzen auch die Russen die dort herrschenden Verwirrungen, um Besitz vom Lande zu nehmen.

### Vermischte Nachrichten.

\* Donnerstag Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Abendunterhaltung statt, wozu etwa 120 Einladungen ergangen waren. — Von einer Frühjahrsreise des Kaisers ist vorläufig keine Rede; es ist nicht unmöglich, daß der Kaiser erst Mitte Juni nach Gms reist. Die Kaiserin dagegen dürfte einen Frühjahrsaufenthalt in Baden-Baden nehmen, jedoch vor dem letzten Drittel dieses Monats kaum dahin reisen. — Der Kaiser unternahm am Donnerstag Nachmittag eine Spazierfahrt; nach der Rückkehr von derselben hatte er eine längere Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck.

\* Stettin. Am Sonnabend erkannte das Schöffengericht auf Schließung des hiesigen Mauerfachvereins und verurtheilte dessen Gründer, den früher aus Berlin, jetzt auch von hier ausgewiesenen socialdemokratischen Agitator Kant

zu 1 Monat Gefängniß, und die beiden Vorsteher des Vereins, zu je 40 M. Geldstrafe.

\* Erzbischof Dr. Dindler ist ziemlich schwer erkrankt.

\* Aus Straßburg wird vom 11. April berichtet: Wegen Beileidigung der Reservisten des Landwehrbezirks-Commandos Hagenau u. Schlettstadt wurde am 6. d. vom Landgerichte in Colmar ein Handlungs-Commiss aus Schlettstadt zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte in einem Briefe an seinen Schwager behauptet, 1100 Reservisten hätten sich zu Schlettstadt mit den Soldaten geschlagen und gerufen: „Vive Boulanger, vive la France!“ Zu Hagenau aber hätten dieselben mit gefülltem Bajonett zum Respekt gebracht werden müssen. Dieselben würden sich eher tödten lassen als für Deutschland kämpfen u. Dieser Brief wurde am 21. Februar d. J. mit der Ueberschrift: „Von Schlettstadt nach Tunis“ in dem zu Tunis erscheinenden „Reveil Tunisien“ veröffentlicht.

\* In Köln nahm sich am 12. d. M. der Stabsarzt des am 1. d. M. dorthin verlegten Schleswig. Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 9 das Leben.

\* Zwischen Soldaten des 16. und 53. Regiments brach in Agram ein Exceß aus, welcher so große Dimensionen annahm, das die ausgerückte Bereitschaft von den Waffen Gebrauch machen mußte, wobei ein Tambour und zwei Soldaten verwundet wurden.

\* In Hohenschwangau starb am 7. April der Bezirksamtmann Sonntag. Die Verant-

wortlichkeit seiner Stellung während der Ereignisse dort, sowie die Theilnahme an dem Geschehnisse Ludwigs II. zerpörrten seine rüftige Kraft.

\* Der Uebertritt in den russischen Unterverband seitens der Ausländer in den baltischen Provinzen hat in den letzten drei Jahren größere Dimensionen angenommen. In den drei russischen Gouvernements sind gegen 6000 Ausländer Untertanen des Caren gemordet; darunter 3180 Angehörige des deutschen Reiches und 740 österreichische Untertanen.

\* In Paris wurde dieser Tage ein 72jähriger Greis leblos in seiner Wohnung aufgefunden, welcher allem Anscheine nach an Entkräftung gestorben war. Man fand bei ihm eine Sammlung von 80 000 — Umsteigearten aller Pariser Pferdebahn- und Omnibuslinien. Die Sammlung, sorgfältig nach Jahrgängen und Linien geordnet, dürfte sehr vollständig sein, da sie bis 1840 zurückreicht.

\* Der Münchener Hofopernjägerin Frau Basta, die jüngst ihre Vermählung mit einem griechischen Künstler in Wien feierte, ist ein arges Mißgeschick zugestoßen. Das Paar trat von Wien aus eine Hochzeitreise nach Paris an und berührte dabei den Münchener Bahnhof. In ihrem Abtheil fand sich ein Herr, der während der Fahrt seine goldene Uhr mit Kette vermisste. Im Münchener Bahnhof angekommen, erbatte er auf der Bahnpolizei Anzeige und bezeichnete als des Diebstahls verdächtig seine Reisegefährtin — die königlich bayerische Hofopernjägerin Frau Basta, — die er nicht

(Nachdruck verboten.)

### Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen von Max von Weisenthurm.  
(30. Fortsetzung.)

#### Neunzehntes Kapitel. Getramt.

Der Eindruck, den Nannette's Mittheilung auf Karl Hargrave machte, war ein überwältigender.

„Am Gottes Barmherzigkeit willen, erklären Sie sich deutlicher“, sagte er, als die Dienerin erschöpft auf einen Stuhl niederlang. „Wie konnte der Graf Sie von Ihrer Herrin trennen? Wie konnten Sie dieselbe verlassen nach dem Versprechen, welches Sie mir gaben?“

„Es war nicht meine Schuld, Mylord“, schluchzte die Alte. Sie hatte erst von dem Portier des Hotels den hohen Rang des jungen Mannes erfahren. „Ich konnte nichts dafür, daß ich krank wurde. Wenn das Fräulein ihm glaubte, welch Wunder dann, daß auch ich es that?“

„Das Fräulein ihm glaubte!“ wiederholte Karl langsam, schwer. „Was glaubte sie ihm?“

„Ich will Ihnen Alles erzählen, Mylord. Sie haben den Brief des Fräuleins doch bekommen?“

„Ja, und ich reiste unverzüglich nach Voiret, um mich nur zu bald zu überzeugen, daß ich überlistet worden sei. Vorher schon, Nannette, hatte ich in jedem Hause in der Rue Saint-Honore nach einer Frau von Verdier gefragt, ohne eine Dame dieses Namens entdecken zu können!“

„Wie?“ rief Nannette überrascht. „Es giebt gar keine Frau dieses Namens?“

„Das weiß ich nicht; jedenfalls aber steht fest daß in der Rue Saint-Honore keine Frau dieses Namens wohnt!“

Die alte Dienerin überkam diese Enthüllung so gewaltig, daß sie sich minutenlang sprachlos fühlte, ehe sie es über sich gewann, dem gespannt jedem ihrer Worte Lauschenden Alles zu erzählen, von dem Moment an, in welchem sie den Brief an Karl Hargrave aufgegeben hatte.

„Wie Sie wissen, Mylord, sind wir gar nicht in Voiret gewesen. Wir reisten von der Stadt aus, in welcher ich den Brief aufgegeben, ab, wohin, das wußte ich nicht und als wir Abends in einem kleinen Gasthof anhielten, erfaßte mich plötzlich ein heftiger Schwindel. Ich dachte, daß ich würde sterben müssen, und besinne mich auf Nichts mehr, bis ich am nächsten Morgen die Augen zuerst wieder aufschlug und das Fräulein bleich und erschöpft an meinem Lager sitzen sah. Sie wußte nicht genug von der Güte des Grafen zu erzählen, welche er für mich an den Tag gelegt hatte. Das Fräulein schien zu bedauern, daß sie ihrem Vetter niemals Mißtrauen gezeigt; sie sagte mir, daß wir nicht mehr weit von Frau von Verdier's Schloß entfernt seien,

daß der Graf am Donnerstag in Paris eintreffen müsse, ich aber zu schwach sei und sie deshalb dahin übereingekommen wären, mich in dem Gasthof zurückzulassen, bis ich mich erholt haben würde. Der Kammerdiener des Grafen, welchen man von Paris herbei telegraphirt habe, werde mich, damit ich nicht allein reise, nach einem oder zwei Tagen zu meiner jungen Herrin bringen.“

„Und das Fräulein von Blaine war mit dieser Vereinbarung einverstanden?“

„Ja, Herr; sie sagte, daß sie einsehe, den Grafen durch ihr Mißtrauen gekränkt zu haben. Er habe ihr sechs Monate Bedenkzeit gegeben, um mit sich darüber ins Reine zu kommen, ob sie seine Frau werden wolle oder nicht, und habe ihr auch versprochen, sie in keiner Weise zu drängen. Doch vernehmen Sie, wie viel Glauben man ihm schenken kann. Sie reisten ab und am Abend noch kam Robert an. Ich fühlte mich schwach, aber viel besser, und sehnte mich sehr danach, zu meinem gnädigen Fräulein zu gelangen, denn kaum war sie abgereist, als ich mir die bittersten Vorwürfe machte, daß ich die Abreise zugegeben hatte. Am nächsten Tage bestand ich darauf, meinem Fräulein nachzureisen. Aber Robert und der Arzt redeten mir zu, noch einen Tag der Ruhe zu pflegen. Was blieb mir übrig, als mich zu fügen?“

Am Abend dieses zweiten Tages sprach der Graf auf seiner Rückreise, wie er es zugesagt, im Gasthose vor. Er erzählte mir, wie glücklich Frau von Verdier gewesen sei über die Ankunft Sidonies und wie die edle Frau sie gleich ihrer eigenen Tochter liebe. Und auch eine Botschaft brachte er mir von meiner jungen Gebieterin. Dieselbe fühlte sich so glücklich in ihrer Umgebung, daß sie, da sie mir die Freude nicht nehmen wollte, meine Schwester wiederzusehen, mich bitten ließe, direkt nach Paris zu fahren und Annette zu besuchen, was mir gewiß eine wohlthätige Erholung sein würde. Ich aber erwiderte diesen Antrag mit einer entschiedenen Verneinung. Paris und Annette konnten warten; ich wollte vor Allem mein Fräulein sehen. Noch einmal suchte Graf Eugene mich zu bereuen. Ich aber blieb fest. Am nächsten Morgen, noch ehe ich wach war, hatte Graf Eugene bereits den Ort verlassen. Robert erwartete mich; wir frühstückten zusammen und reisten dann gleichfalls ab. Ich war in froher Stimmung, sollte ich doch in wenigen Stunden bereits mein Fräulein wiedersehen. Wir lachten und plauderten und so geschah es, daß es ganz dunkel war, als wir plötzlich in eine große Bahnhofshalle einfuhren. Ich schrie laut auf, wir befanden uns in Paris! Ich war betrogen worden — und meine Entkräftung kannte keine Grenzen. Ich wandte mich zornbeobend an Ro-

bert, der aber behauptete, nur den Befehlen seines Herrn nachzukommen zu sein. Er reichte mir einen Brief des Grafen, rief einen Wagen herbei, bat mich, Vernunft anzunehmen, zu meiner Schwester zu fahren und verabschiedete sich blitzschnell von mir. Hier ist der Brief. Graf Eugene ist ein Schurke, ein Verräther!“

Seine Aufregung mühsam niederkämpfend, nahm Karl das Schreiben aus der zitternden Hand der Alten und las:

„Der Graf von Montevie, als Vormund des Fräuleins Sidonie von Blaine, fühlt sich veranlaßt, eine Person aus der Umgebung ihrer Gebieterin zu entfernen, welche sich so weit vergibt, dieselbe zu einer geheimen Korrespondenz zu verleiten. Wenn das Fräulein nach Paris zurückkehrt, was zweifelsohne bald geschehen dürfte, wird Nannette ihre frühere Stellung wieder einnehmen, während bis dahin ihre Gebieterin einen geeigneten Beschützer gefunden haben wird!“

„Der Graf hatte diesem Schreiben zweihundert Francs beigegeben“, ergänzte Nannette, als Karl ihr das Billet zurückreichte.

„Es ist ein teuflisch ausgekommener Plan, der, wie ich fest überzeugt bin, den Zweck hat, das Fräulein von Blaine von all denen zu isoliren, welche ihr Leben opfern würden, um das ihre zu erhalten!“

„Ja, das bezweckt er, aber, Mylord, Sie werden zu Graf Eugene gehen und ihn zwingen, uns zu sagen, wo er das Fräulein verbirgt.“

„Das wäre vergeblich, Nannette! Welches Recht hätte ich, Fragen an ihn zu stellen?“

„Sie geben also das Fräulein auf?“ fragte die Alte voller Verzweiflung.

„Nein, aber wir müssen andere Wege einschlagen. Erst muß ich erfahren, ob der Graf wirklich in Paris ist. Ist das in Wirklichkeit der Fall, so werde ich ihn bewachen lassen. Ich werde einen Spion dinsten, welcher ihm auf Schritt und Tritt folgt. Nur auf solche Weise können wir das Fräulein von Blaine entdecken.“

Nannette nickte einen Freudenruf aus.

„Ich begreife“, rief sie lebhaft, „wir werden ihn in seiner eigenen Falle fangen!“

„Wenn unser Plan gelingt, ja!“ erwiderte Karl. „Jetzt gilt es vor allen Dingen, festzustellen, ob der Graf in Paris ist.“

Im Begriffe, nach der Fremdenliste zu schellen, blieb Karl plötzlich wie angewurzelt am Fenster stehen.

„Nannette“, rief er hastig, einmal wenigstens hat der Graf von Montevie die Wahrheit gesprochen. Sehen Sie — da ist er!“

Mit einem Schrei der Ueberraschung wich die alte Frau zurück. Auf dem gegenüberliegenden Trottoir sah sie in Wirklichkeit die Gestalt des Grafen Eugene. . . .

(Fortsetzung folgt.)

kannte. Frau Baska wurde nun polizeilich ge-  
nötigt, auszustiegen und sich einem scharfen Ver-  
hör zu unterziehen, das selbstverständlich rasch  
eingestellt wurde, als sie ihre Person festzustellen  
vermochte.

\* Vor einigen Tagen wurde die Probefahrt  
auf der Höllenthalbahn von Freiburg nach Neustadt  
vorgenommen. Auf allen Stationen wurde  
der Zug festlich empfangen. Die Dauer der  
Fahrt betrug etwa 3 Stunden. Im Mai soll  
die Bahn dem Verkehr übergeben und damit den  
Touristen ein neuer, an landwirtschaftlichen  
Schönheiten reicher Weg auf die Höhen des  
Schwarzwaldes eröffnet werden.

\* In Michelfeld (Oberpfalz) brach am 12.  
April ein großer Brand aus, der 75 Häuser  
zerstörte. Eine Person kam ums Leben.

### Provinz und Umgegend.

† Apolda. Mit der Bienenzucht sieht es  
in diesem Jahre kläglich aus, es hat leider nur  
drei Flugtage in diesem Jahre bis jetzt gegeben.  
Einer derselben fiel auf den 5. April, ein wahrer  
Frühlingstag, und an ihm erlebte ein hiesiger  
Bienenzüchter den kleinen Schrecken, seine Bienen  
schwärmen zu sehen. Der Bienenzüchter weiß,  
daß es sich hier um einen sogenannten Hunger-  
schwarm handelt, d. h. ein sonst gesundes Bienen-  
volk, das seine Vorräte bis auf das kleinste  
Körnchen aufgezehrt hat, schwärmt aus und sucht  
sich eine neue Wohnung oder bettelt sich bei  
honnigreichen Stöcken ein. Der Fall ist nicht eben  
häufig und tritt nur dann ein, wenn der Beginn  
des Mangels auf einen schönen Tag fällt, der  
das Schwärmen gestattet. Ist dies nicht der  
Fall, dann bleiben die Bienen im Stode und  
sterben. Die Bienenzucht in unserer Gegend  
dürfte in diesem Frühjahr große Verluste zu ver-  
zeichnen haben, denn einen längeren und für die  
Bienenzucht ungünstigeren Winter haben wir lange  
nicht gehabt.

† Ein schreckliches Unglück trug sich Ende  
voriger Woche in Kleinaudorf bei Nabe-  
burg zu. Der unverheiratete Gehilfe Ernst  
Müller, welcher schon seit vielen Jahren in der  
dortigen Feldmühle beschäftigt ist, sagte sich  
beim Latenschneiden mit der Kreisäge die  
rechte Hand vollständig durch, sodas  
derselbe noch in derselben Nacht in die Dresdener  
Diatoniksanstalt geschickt werden mußte, wo  
ihm das übrige Stück bis an das Handgelenk  
abgenommen werden mußte.

† Ein schreckliches Ende fand der junge Guts-  
besitzer Oswin Böhle in Rixyscha bei Schmölln  
im Altenburgischen. Derselbe kam am vergan-  
genen Sonnabend unter den Krümmer (eiserne  
Egge), wobei ihm ein Zinken den Unterleib  
von vorn bis hinten durchstach; auch  
wurde er noch eine Strecke von den scheu ge-  
wordenen Pferden geschleift. Der Tod trat  
erst Montag früh halb 3 Uhr ein.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Sachsen-Weimarische Staats-Anleihe von  
1886. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt.  
Gegen den Coursekurs von ca. 4 Pct. bei der Aus-  
lösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger,  
Berlin, Französischer Str. 13, die Versicherung für  
eine Prämie von 8 Pct. pro 100 Mark.

### Markt-Berichte.

**Halle, 14. April.** Preise mit Ausschluß der  
Müllergebühr für 1000 Kilo Netto. Weizen, fest,  
120-166 M., Landweizen bis 169, Roggen, ruhig, 125 bis  
129 M., Gerste, flau, Futter- und Land- bis 168 M.,  
Erbenergerste 156-168 M., Hafer, stark angebot,  
115-119 M., Rapz ohne Angebot, Mohlmanen 43-44,50 M.,  
Victoria-Erbsen 150-160, feinste über Notiz, Röhmel ohne  
Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 34,00 bis  
35,00 M.

**Ermittelte Preise des Großhandels p. 100**  
Kilo Netto. Rinsen 20-30 M., Bohnen 13,50-14,50 M.,  
Schwefelbohnen, Lupinen, Kleesamen, Roth 80-90, Weiß  
60-110, Schweißbohnen 60-100, Spharsette 24-26. Mohl-  
manen ohne Angebot.

**Futterartikel.** Futtermehl 13-14 M., Roggenkleie 9,25  
M., Weizenqualen 8,40-8,50 M., Weizenrückente 8,50  
M., Malzkeure helle 9,50-10,50 M., dunkle 8,50-9 M.,  
Datteln 11,75-12,25 M. - Malz 27,00-28,00 M.,  
Rüben 43,00 M. - Solaröl 0,825/30" 11,50-12,00 M.,  
Spiritus, p. 10000 Liter Proc. fest, Kartoffel- 41,00 M.

**Magdeburg, 14. April.** Land-Weizen 160-166  
M., Roggen 159-163 M., glatter engl. Weizen  
125-162 M., Raus-Weizen 148-158 M., Roggen  
124-126 M., Erbsen 148-158 M., Land-Gerste  
133-140 M., Hafer 105-120 M., pro 1000 Kilo.  
Kartoffelspiritus pro 10000 Literprocente loco ohne Faß  
40,60-40,90 M.

### Anzeigen.

#### Befanntmachung.

Ich bin als Parteivertreter vor dem  
Königl. Amtsgericht zu Lauchstädt zugelassen  
und übernehme daher alle Vertretungen vor demselben.  
Merseburg, Lauchstädter Str. 6.  
**Albert Krampe, Pr.-Secretär.**

**Kapitalien**  
in kleinen und grossen Beträgen  
zu 4-4 1/2 % Zinsen  
auf Stadt- und Feld Grundstücke sind aus-  
zuleihen durch  
**Carl Rindfleisch,**  
Merseburg, Burgstrasse 12.

**Das Berliner**  
**Ofen-Lager,**  
Johannisstraße Nr. 12,  
empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merse-  
burgs und Umgegend zur schnellsten  
Lieferung von  
**Stuber- und Küchenofen**  
in solider Ausführung; **Umsetzen**  
und **Reinigen derselben bei**  
**billigster Preisstellung.**  
**H. Ziplinsky.**

**Maßochsen-**  
**Verkauf.**  
10 Stück fette Ochsen stehen, auch einzeln,  
zum Verkauf.  
**Rübenbau-Gesellschaft Lützen**  
Sammet, Inspector.

**Für zahnende Kinder**  
werden allen Müttern  
**Gebrüder Gehrig's**  
rühmlichst bekannte  
**Zahnhalbbänder**  
seit ca. 40 Jahren bewährt; Kindern das  
Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe u. Zahn-  
krämpfe fern zu halten, bestens empfohlen.  
Echt zu beziehen a. St. 1 Mark durch die Erfinder  
**Gebrüder Gehrig,**  
Hoflieferanten und Apotheker,  
Berlin S.-W., Besselstr. 16.  
In Merseburg echt zu haben in beiden  
Apotheken

**Frische englische Auster.**  
**Frische Kieler Speckbücklinge.**  
**Frischen Odenwälder Waldmeister**  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann**

Für den am **23. und 21. April** statt-  
findenden **Bazar** ist eingegangen:  
Ein Kaffeebrett vom Tischlermeister, Malpriedt sen Eine K.  
Decke und eine Garnitur von 7 Mädchen von Frau  
Landesrat's Webe. Ein Hüder von Frau Clara Friedig.  
Eine Theelanne und Milchländer und eine Tischdecke  
von Frau Ober-Reg.-Rath Schöbe. Ein Kaiserbild auf  
Stoffel, ein Voltzträger und 1 Kuchentort von Frau von  
Roth, Eine Schürze, eine Ledertasche und 6 Kartoffel-  
schalndrüsen von Frau Reg.-Rath Kufmann. Ein  
Taschentüschchen, eine Arbeitstasche und 3 Mark von Frau  
Reg.-Rath Kade. Ein Majorettenstück mit Teller, eine  
Fleischbadmaschine, ein gesticktes Tischchen von Frau Beck-  
dient Gähler. Zwei gestickte Handtücher von Fräulein von  
Wöllern. 10 Mark von Herrn Ober-Reg.-Rath Fisch.  
3 Mark und 10 Schillingen Ungenannt. 3 Mark von  
Frau S. 2 Mark von Fräul. Gaudig. 1 gestr. Kinder-  
jäckchen, 1 Schürze, 1 geb. Garnitur von Frau Kamlerath  
und Fräul. D. Schulz. 1 Schürze von Fr. Eboresin  
6 Läger von Fr. Weiß. 1 gest. Kuffissen, 1 gest. Schawl,  
1 Schürze, 1 Kuffissen, 1 Kammettasche von Frau und  
Fräul. Schraute 1 Reifebedarf, 6 paar Tassen, 6 Eier-  
becher, 4 Schillingen, 12 Teller von Frau Val. Berger.  
1 Tischchen und 1 Theelassen von Fr. M. Berger. 1 gest.  
Leppich von Fr. Präf. von Kamp. 1 Bild von Herrn  
Buchhändler Steffenbagen.  
Es wird gebeten, die Gaben zum Bazar in  
das **Ständehaus** zu Gräfin **Winkingerode**  
und zu Fräulein **Sanewald** zu senden.

**Grosse Mobiliar-**  
**Nachlass- etc. Auction.**  
Sonnabend, den 16. April cr.  
von Vorm. 9 Uhr ab werde ich im  
Local „zur guten Quelle“ hier selbst,  
Saalstraße Nr. 9

„1 Schreibsecretair, 1 Sopha, 1 Wäsche-  
schrank, 1 Küchentisch, 1 Wand- und  
„andere Spiegel, Stühle, 1 Kommode-  
„pult und Glasschrank, 1 Schreibpult,  
„1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank,  
„1 Polsterstuhl, 1 Fleischmaschine, 1 Brot-  
„hobel und dergl. Wirtschaftsfachen  
„mehr, ferner 1 Partie Zinkeimer,  
„1 Partie Schuhwaren u. Schultränzel,  
„1 gut erhaltene Zimmerfontaine, die,  
„Paletotstoffe und Herrengarderoben,  
„1 gr. Posten Cigarren u. s. w.  
meistbietend versteigern;

**fortlaufend**  
versteigere ich von **Nachm. 2 Uhr ab**  
im **Raumann'schen** Gehöft „große  
**Sixtstraße Nr. 15“**  
„die. Wirtschaftsfgegenstände als:  
„Sophas, Stühle, Tische und Schränke,  
„die. Kleidungsstücke, Federbetten und  
„Bettstellen, die. Porzellan- und Glas-  
„geschirr, 1 Decimalwaage, 1 gr. Futter-  
„kasten, 1 gr. 4“ Rüstwagen, 1 Kohlen-  
„wogen und 1 verdeckten, sehr gut  
„erhaltenen Kutschwagen u. dergl. m.  
Merseburg, den 8. April 1887.  
**Fried. M. Kunth.**

Frühe blaue  
**Saatkartoffeln**  
pro Str. 1,50 M. hat abzugeben  
**Rittergut Dölkau.**

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die 2. diesjährige Quartal-Versamm-  
lung findet **Sonntag, den 17. April,**  
Nachmittags 4 Uhr in der **Funken-**  
burg statt.

**General-Versammlung**  
der **Ortskrankencasse**  
der **Tischlergesellen u. Berufsgenossen**  
Sonntag, den 17. d. M. Nachmittags  
3 1/2 Uhr zur guten Quelle.  
Tagesordnung:  
1) Rechnungslegung pro 1886.  
2) Feststellung des Gehaltes für den Kassenarzt.  
Etwasige Anträge sind bis zum **16. d. M.**  
**Abends 6 Uhr** beim Vorliegenden, Tischler-  
meister **Petz** schriftlich einzureichen.  
**Der Vorstand.**

Ein ehrichtes reinliches Mädchen wird als  
**Aufwartung** sofort gesucht.  
**Lindenstrasse 6. part.**  
Einen jungen, sprungfähigen Bullen,  
holländer Nachzucht, Grauschede, verkauft  
**H. Scharf in Dürrenberg.**

Einen Lehrling sucht  
**F. Arndt, Schneidermeister,**  
**Breitenstraße 5.**  
Die 2. Etage in dem den Wagenschüber'schen  
Erben gehörigen Hause, **Karlstraße 1,** be-  
stehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche pp.  
und Mitbenutzung des Gartens ist zum 1. Octo-  
ber cr. zum Preise von 320 Mark zu vermieten  
durch **Carl Rindfleisch, Burgstr. 12.**

Die herrschaftlich eingerichtete untere Etage  
des Hauses **Clobigkauerstraße 5<sup>1</sup>** nebst gut  
gepflegtem Obst-pp. Garten ist zum Preise von  
540 M. p. a. sogleich oder später zu vermieten.  
Auch ist das ganze Hausgrundstück unter anneh-  
baren Bedingungen zu verkaufen. Näheres  
**Clobigkauerstr. 5<sup>1</sup>.**

Eine Wohnung, 4 Stuben und Zubehör,  
vom 1. Juli bezugsbar, sofort zu ver-  
mieten  
**Markt 4.**

Markt 8.

**C. A. Steckner**

Markt 8.

beehrt sich den Eingang seiner Neuheiten der

# Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Kleiderstoffen und Besätzen, Spitzen und Waschstoffen, Promenadenmänteln, Umhängen und Jaquets etc.

ergebenst anzuzeigen.

Burgstr. 16. **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.

## Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung

empfeilt **sämmtliche Oel- und Wasserfarben**, feinst geschlämmt, oder mit best gefochtem Leinölfirniß verrieben — fertig zum Anstrich. —

**Fussbodenoker** schnell und hart trocknend in verschiedenen Farben. — **Zinkweiss** und **Bleiweiss** in gebleichtem Firniß, fertig zum Anstrich gerieben.

**Schwarz, Grün, Blau, Roth, Braun etc.** in verschiedenen Qualitäten. **Beell gekochten Leinölfirniß** schnell trocknend.

**Fussbodenlacke** schnell und hart trocknend, sowie **Spirituslacke, Damarlacke, Eisenlacke etc.**

**Französ. und deutsches Terpentinöl, Siccatis** trocken und flüßig. **Cölnher Leim, ächten und Mülhäuser Leim. Maurerpinsel, feinste Lackpinsel, Glaspapier und Schmiereleinwand, Spiritus und Schellack.**

Malern und Wiederverkäufern steht meine Preisliste pro 1887 zur Verfügung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Wilhelmstraße Nr. 1** eine **Tischlerei** errichtet habe und halte mich daher zur Anfertigung von Möbeln in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten, sowie zu allen andern in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Unter Zusicherung sauberer und geschmackvoller Ausführung, sowie reeller und prompter Bedienung bitte ich, bei Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Hetzscholdt.**



Von Sonntag, den 17. ds. Mts. ab steht ein großer frischer Transport gute **Dänische u. Ardenner Pferde** bei uns im „Gasthof zur Stadt Merseburg“ zum Verkauf.

**Gebr. Strehl.**

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag **Grosse Vorstellungen**

Unter Anderem:

Auftreten des **Preisringkämpfers**

**Herrn Carl Abs**

**Prämie 300 Mk.**

Starke Männer, die geneigt sind, sich mit Herrn Abs zu messen, wollen sich in der Kaiserhalle gefl. melden. Näheres später.

75000 Mark auch getrennt, sind auszuliehen durch **Albert Krumpke.**

## Baumwachs

nach Vorschrift bewährter Gärtner angefertigt

in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

## Pflaumenmus

dick eingekocht, sehr süß à Pfd. 20 Pfg., alle Sorten gutkochende

**Süßsenfrüchte** empfiehlt **F. G. Kundt.**

**10 Erdarbeiter** erhalten Beschäftigung.

**Lauchstädterstr. 5g.**

Das Suchen von **Niebißkeiern** in den **Auenfeldern** und **Wiesen** von **Söppitz, Wallendorf u. Bretsch** wird hierdurch strengstens untersagt. **v. Doetinchem.**

## Heringe!!!

schöne, mittelgroße Waare, sehr zart und weiß

a Dsd. 50 Pfg.

offerirt **F. G. Kundt,** Neumarkt 37.

## Alle feine Weissnäherei,

vorzüglich **Oberhemden nach Maß**, fertig sauber und billig **Frau Emma Fuss,** Weissenfelder Str. 1b

im Hause des Herrn **Wesffer.**

Auch werden **Steypdecken** gefertigt. **D. S.**

## Hospitalgarten!

Sonnabend, den 16. April:

**Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

**August Schreiber,**

**Stadttheater Halle.**

Sonnabend 16 April: **Der Zigeunerbaron.**

**Stadttheater Leipzig.**

Sonnabend, 16. April

Neues Theater. Gastspiel der Frau **Charles-Hirsch.** **Die Hugonotten.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater. **Leipziger Merlei.** Anfang 1/2 8 Uhr.

**Carola-Theater Leipzig.**

Sonnabend, 16. April: 11. **Ensemble-Gastspiel** der **Münchener. Almenrausch** und **Edelweiß.**

## † Herzlichen Dank. †

Für die zahlreichen Beweise so herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter **Bernhardine** sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

**B. Braeseke mit Familie.**

Am 13. d. Mts. früh 5 Uhr verschied infolge eines Gehirnschlages der **Königliche Bergrath** und **Salinendirector Herr**

## Ludwig Müller

in **Dürrenberg.**

Derselbe, in kräftigem Mannesalter dem Kreise seiner Familie und einer erspriesslichen amtlichen Thätigkeit entrissen, war uns ein Muster eifriger Pflichttreue und emsigen Fleisses.

Wir verlieren in demselben einen hochgeschätzten, liebenswürdigen Vorgesetzten. **Dürrenberg, im April 1887.**

**Die Beamten des Königlichen Salzamts zu Dürrenberg, und der Königlichen Berginspektion zu Erfurt.**

**Politische Mittheilungen.**

— Die Einführung der Fürbitte für Kaiser und Reich im sonntäglichen Kirchengebet hatte das protestantische Oberkonsistorium in Bayern bei dem Prinzregenten erbeten. Der Prinzregent hat das Gesuch abschlägig beschieden. Bisher ist es nur gestattet, und zwar nach einer Entscheidung des verstorbenen Königs vom 23. Mai 1879, die betreffende Fürbitte an sechs ausdrücklich bestimmten Sonntagen in das Kirchengebet einzuführen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist in einer Statistik nach, daß die Einfuhr bei den Rohstoffen im Jahre 1886 gegen 1885 eine Abnahme um 45630000 Mk., bei den Fabrikaten um 156000 Mk. nachweist; bei der Ausfuhr haben die Rohstoffe um 1195000 Mk. oder 0,2 pCt. und die Fabrikate um 195394000 Mk. oder 8,9 pCt. zugenommen. Die Ausfuhr hat also zu Gunsten der deutschen Handelsbilanz nicht unwesentliche Fortschritte gemacht.

— Der Branntweinsteuereurwurf wird, wie die „Krenz-Ztg.“ berichtet, dem Bundesrath als preussischer, zunächst nur für die norddeutsche Steuergemeinschaft bestimmter Antrag zugehen.

— Elsaß-Lothringen. Gegen den in Metz verhafteten Rentier Humbert ist nach der „Weiser Ztg.“ eine förmliche Untersuchung wegen Landesverrathes eingeleitet worden, da man in ihm den Vermittler zwischen Metz und Paris gefunden zu haben glaubt. — Am 13. d. M. trat der Landesausschuß wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz betr. die Vormundchaften und betr. die Errichtung öffentlicher Vorshufstätten, sodann das Gesetz des Verbandes der gewerbetreibenden Bäckermeister betr. die Ausdehnung des Innungsverbandes auf Elsaß-Lothringen.

— Die bayerische Staatsregierung nimmt vorläufig Stellung gegen die Einführung der Weiterprüfung im Baugewerbe.

— Der Berliner Correspondent der Daily News hat erfahren, daß ein geheimer Vertrag zwischen Schweden und Deutschland abgeschlossen ist, dessen Spitze sich gegen Rußland richtet, falls dieses Deutschland angreife. — Selbstverständlich beruht diese Meldung auf Erfindung.

— Der Berliner Polizeipräsident hat auf Grund des Socialistengesetzes die Druckschrit „An die Arbeiter im Solbatenrod“ verboten.

— Wie bereits gemeldet, ist dem Bundesrath vom Reichskanzler die zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Spanien, Haiti, Liberia, der Schweiz und Tunis abgeschlossene Uebereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Der durch diese Uebereinkunft geschlossene internationale Verband räumt den einem der Vertragsländer angehörigen Urhebern oder Rechtsnachfolgern für die übrigen Länder für ihre Werke, sofern dieselben in einem dieser Länder veröffentlicht sind, oder sofern sie überhaupt nicht veröffentlicht sind, diejenigen Rechte ein, welche die betreffenden Gesetze den inländischen Urhebern gegenwärtig einräumen oder in Zukunft einräumen werden. Der Genuß dieser Rechte soll von der Erfüllung der Bedingungen und Formalitäten abhängig sein, welche durch die Gesetzgebung des Ursprungslandes des Werkes vorgeschrieben sind und kann in den übrigen Ländern die Dauer des in dem Ursprungslande gewährten Schutzes nicht übersteigen.

— **Italien.** Im Hafen von Neapel ist man mit der Einschiffung von 300 Soldaten nach Massanah, wöhlen Proviant und Munition eifrig bemüht; gleichzeitig werden auch 70 abgerichtete Brieftauben mit 2 Lehrmeistern dorthin gefandt. — Der von Griechenland internirte abessynische Bischof soll von Neapel nach Athen gefandt worden sein, doch ist noch nicht festgestellt, in welcher Absicht. Derselbe hat seinem Gebieter angezeigt, daß er gefangen gehalten werde, und dieser wird nun wohl dem Ras Alula den Be-

fehl ertheilen, den Grafen Savoironz freizugeben.

— **Orient.** Die rumänische Deputirtenkammer berieht am 12. d. M. das Supplementarbudget des Kriegsministeriums. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Bratianu, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, würden keine neuen Steuern eingeführt werden.

— Die griechische Deputirtenkammer hat sich bis zum 28. d. M. vertagt.

— Die in Macedonien stehenden türkischen Truppen werden der ostrumelischen Grenze immer näher gerückt.

— Wie die „Krenz-Ztg.“ ausführt, löst sich der Gedanke eines Balkanbundes wieder vollständig in Nichts auf. Danach habe kein Staat der Halbinsel Lust, in einen Balkanbund, wie man ihn sich bulgarischerseits denkt, einzutreten; Rumänien sei mit Rücksicht auf seine neutrale Stellung gebunden, der Eintritt Griechenlands und Montenegro's sei nahezu ausgeschlossen und in Serbien denke man auch noch nicht daran, eine dauernde Verbindung einzugehen.

— Das rumänische Königspaar wird die österreichische Kaiserin in Herulesbad (an der ungarisch-rumänischen Grenze) begrüßen und diese den Besuch im Schloß Sinaia, dem Sommeraufenthalte der rumänischen Majestäten erwidern.

**Provinz und Umgegend.**

† **Galle.** Der Aufsichtsrath der Zeißer Paraffin-Solarfabriken beschloß die Vereinigung des Werkes mit den Vereinigten sächsisch-thüringischen Paraffin-Solarfabriken durch Uebnahme des Vermögens und der Schulden der letzteren gegen Gewährung neu auszugebender Actien. Die erforderliche außerordentliche Generalversammlung findet am 2. Mai statt.

† **Zeiß, 13. April.** In dem gestern Nachmittag sehr zahlreich besuchten Mittelholz entstand in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Streichhölzern Seitens einiger Schulkinder ein Feuer. Dem sportigen energischen Eingreifen mehrerer Männer, welche dasselbe durch Ueberschütten mit Erde erstickten, ist es zu danken, daß dieser beliebte Ausflugsort vieler Zeißer nicht einem Waldbrand zum Opfer gefallen ist.

† Vor einigen Tagen ereignete sich in Helbra bei Gisleben ein Verfall bei altlicher Rohheit, der es verdient, an die Deffentlichkeit gezogen zu werden. Zwei Bergleute waren mit einander in Streit gerathen, wobei der eine derselben seinem Gegner die Nase buchstäblich abgebissen hat. Der Zustand des Unglücklichen erforderte die sofortige Aufnahme ins Krankenhaus. Hoffentlich wird der Uebelthäter seiner Vertrauensstellung nicht entgehen.

† Einen schnellen Tod fand am vorigen Donnerstag der Fuhrwerksbesitzer Fischer in Eilenburg. Derselbe hatte zwei neugekaufte Pferde vor seinen Kollwagen gespannt und war im Begriff, vom Bahnhofe abzufahren. Durch den Pfiff einer Locomotive wurden die Pferde scheu und gehorchten ihrem Leiter nicht mehr. Derselbe stürzte vom Wagen, und zwar so unglücklich, daß ihm ein Rad den ganzen oberen Theil des Kopfes wegriß, wodurch der Tod sofort herbeigeführt wurde.

† **Vitzersfeld.** Ertrunken ist gegen Abend am ersten Osterfeiertage ein dreijähriges kleines Mädchen und zwar auf eine elendliche Weise in einer Düngrergrube. Auf dem neu erbauten Mauer Döring'schen Grundstücke in der Höhrenstraße spielten Kinder im Hofe, als das dabei betheiligte Töchterchen des Arbeiters Bach, welcher daselbst mit seiner Familie wohnt, in einem unbewachten Augenblicke kopfüber in das Mistloch fiel, ohne daß die im Hause befindliche Mutter eine Ahnung davon hatte. Derselbe vermißt alsbald das Kind und sucht es in der Nachbarschaft, glaubt auch vielleicht, der Vater habe es mit zur Stadt genommen. Inzwischen wird die Kleine aus der Unglücksstätte herausgezogen. Die tiefbetrübten Eltern haben nur das eine Kind, ihr Schmerz ist grenzenlos.

† **Nordhausen, 13. April.** Der Personenzug tödtete an dem Bahnübergange bei Hofs-

einer Geschirrführer aus Breitung und zertrümmerte das Geschirr.

† **Achersleben.** Bekanntlich sind die Blätter des Oleanber stark giftig. Folgender neue Vergiftungsfall mahnt wiederum zur Vorsicht: Von einem auf dem Hofe des Schuhmachereisters Tschierich in Wilsleben stehenden Oleanber fraß am 4. d. M. eine Gans einige Blätter, in Folge dessen man das Thier am folgenden Morgen verendet im Stalle fand.

† **Camburg.** Die hiesige Holzmesse hat sich noch lebhafter gestaltet als Anfangs zu erwarten war, namentlich die Nachfrage nach starken Hölzern war eine gesteigerte, die Kauflust war eine rege.

† **Schönebeck, 9. April.** Gestern Nachmittag verunglückte der 24jährige Salzträger Friedrich Kugut von hier dadurch, daß er beim Schieben von Eisenbahwagen auf dem Salinenhofe, welche schwer mit Salz beladen waren, zwischen die Puffer derselben gerieth und ihm die Brust eingedrückt wurde. Nachdem er sich noch wenige Schritte fortbewegt hatte, fiel er todt nieder. Kugut hinterläßt eine Frau und ein Kind.

† **Aus der Altmark.** Zwischen Mahlwinkel und Cottel fand am 8. d. M. ein Waldbrand statt, welcher bei herrschendem Dünne sehr an Ausdehnung gewann, bevor die Hilfsmannschaften erschienen. Der Brand vernichtete auf weite Strecken das Unterholz und theilte sich der angrenzenden Schonung mit, wodurch eine Fläche von etwa 50 preussischen Morgen vernichtet wurde.

† **Wittenberg.** Vor einigen Tagen kaufte ein hiesiger Geschäftsmann am Postschalter für 1 M. Dreipennigmarken. Ein hinter ihm stehender Mann vom Lande sah zu seinem Erstaunen, daß sein Vormann für so wenig Geld eine solche Unmenge Briefmarken erhielt und äußerte daraufhin die erstliche Absicht, für eigene Rechnung auch 50 Pf. in solchen Briefmarken anzulegen, da dieselben bei ihm zu Hause pro Stück mit 10 Pf. bezahlt werden müßten, er also mit seiner Erwerbung ein gutes Geschäft machen könne. Der Mann war nur schwer und nur durch Verabreichung von Zehn- und Dreipennigmarken zu überzeugen, daß erstere hier auch 10 Pf. kosten, und ihn so von seinem Spekulationsprojekt abzubringen.

† Ein im besten Alter stehender Bürger Bernburgs, Conditor Pöschke, ist am 7. d. an den Folgen einer Blutvergiftung im Krankenhaus gestorben. Die Vergiftung wurde durch einen verrosteten Nagel verursacht, mit dem sich P. verletzte. Obwohl die Verletzung kaum merktlich war, führte sie doch das Anschwellen des Fingers und drei Tage darauf eine Geschwulst des ganzen Armes herbei. Ärztliche Hilfe kam zu spät; der Tod trat am siebenten Tage nach der Verletzung ein. — Wieder eine Mahnung zur Vorsicht!

† Nicht nur Menschenkinder versteigen sich oftmals zu hoch; am 2. Feiertag Abend ist das auch einem Pferde passiert. In Annaberg hatte der Reiter eine in der kl. Kartengasse wohnenden Fuhrherrn eben nach der Heimkehr in den heimathlichen Stall die Pferde ausgespannt, als er zu seinem Erstaunen eines derselben vermißte. Nach eingehendem Suchen fand sich der Gaul, — in der ersten Etage des Hauses, eben im Begriff, auch noch die zweite Treppe zu ersteigen. Man versuchte mit Hilfe herbeigeholter Nachbarn, die Rosinante wieder die Treppe rückwärts zu dirigieren. Dem Thiere behagte es jedoch augenscheinlich vortrefflich in der ungewohnten Höhe, denn es weigerte sich hartnäckig herunterzukommen. So blieb denn nichts weiter übrig, als dem hochstrabenden Roß ein Quartier in einer Stube der ersten Etage anzuweisen, bis es am Dienstag früh endlich gelang, den Gaul wieder in sein angestammtes Quartier zu befördern.

† **Leipzig.** In einem Bankgeschäft wollte am 7. d. M. Nachmittags ein junger unbekannter Mann österreichische Zehnguldennoten in deutsches Geld umwechseln. Die Noten wurden jedoch als falsch erkannt und der Ausgeber deshalb festgehalten und der Polizei überliefert.

Derfelben gelang es noch am Abend, die Falschmünzerwerkstatt in Reudnitz zu ermitteln und sämtliche Apparate zur Anfertigung der Falschmünzen, Pressen, Steine, Farben, Lupen u. aufzufinden und in Beschlag zu nehmen. Der Falschmünzer, ein junger Mann von 28 Jahren, aus Slovenien, gelernter Böttcher, wurde noch im Besitz von 18 gleichen Falschmünzen angetroffen und war bei dem Verwurde der Verwertung der ersten Note seinem Schicksale verfallen.

### Landwirtschaftlicher Central-Verein.

Auf der Tagesordnung für die am 24. Mai in Lötzen stattfindende Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt und die Thüringischen Staaten stehen folgende Punkte:

- 1) Die landlichen Arbeiterverhältnisse (Amtsvorsteher Graf Zietzmann).
- 2) Die Gewinnung von Torfstreu und Torfmüll in dem zur königlichen Oberförsterei Falkenberg gehörigen Zablitzbruch, sowie die zweckmäßige Verwendung dieser Fabrikate mit besonderer Rücksicht auf den landwirtschaftlichen Betrieb. (Oberförster v. Steuden-Falkenberg.)
- 3) Empfindet sich die Ausdehnung der Züchtung des schweren Arbeitssperrdes? (Antmann Zipse-Dönsfeld.)
- 4) Können gemeinsam nach einem einheitlichen Plan unternehmene Fütterungsversuche der Landwirthe eine ähnliche Ausflührung in praktisch wichtigen Fragen schaffen, als die gemeinsam unternommenen Fütterungsversuche in unserer Provinz? (Professor Dr. Wäcker-Halle.)
- 5) Der Anbau von Zwischenfrüchten. (Landrath a. D. v. Rathenbusch-Altsaldensleben.)
- 6) Das Genossenschaftswesen im Dienste der Landwirtschaft (Deconomirath v. Wendel-Steinfeld).
- 7) Die Frage der gesetzlichen Regelung einer Entschädigung für die Tödtung tuberkulöser Rinder (Bezirks-Thierarzt Demler-Verberburg).
- 8) Die Fortschritte in der Bekämpfung geringer Bodenarten (Antmann Schirmer-Neuhäus; Korref.: Amtsrath Müller-Kreuzfeld).

Nach dem Festessen findet ein gemeinsamer Besuch des hl. Hauptgottes in Graditz statt.

### Aus der Stadt und Umgebung.

**\*\* Mittwoch Abend fand auf der „Funkenburg“ die diesjährige General-Versammlung des Kassenervereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg statt.** Der Vorsitzende des Vereins, Herr Feuer-Societäts-Controleur Förtsch, eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß der frühere Vereins-Kassen-Verband, Herr Regier.-Hauptkassen-Buchhalter Roth, in Folge seiner Ernennung zum Reg.-Haupt-Cassirer sich genöthigt gesehen habe, sein Vereins-Amt am 1. Januar cr. niederzulegen und daß an seine Stelle Herr Reg.-Secr.-Assistent Giesecke interimistisch getreten sei. Sodann wurden in einem Rechenschaftsberichte die Ergebnisse des abgelaufenen neunten Verwaltungsjahres 1886 mitgetheilt. Die außerordentliche Kassen-Revision hat am 28. November 1886, die ordentliche am 9. März 1887 stattgefunden und zu keinerlei Anstellungen Veranlassung gegeben. Die Rechnung pro 1886 selbst weist eine Einnahme von 1168 Mk. 76 Pf., eine Ausgabe von 1149 Mk. 10 Pf., mithin einen Vorrathstand von 19 Mk. 66 Pf. nach. Der bei der städtischen Sparkasse zinstragend angelegte Reserfonds beträgt 1844 Mk. 90 Pf. (80 Mk. mehr als im Vorjahr). Es verstarben im Jahre 1886 4 Mitglieder, schieden freiwillig aus 5 Mitglieder und wurden gestrichen 2 Mitglieder. Dagegen traten dem Vereine 8 neue Mitglieder bei, so daß derselbe gegenwärtig 179 Mitglieder zählt. Dem Herrn Vereins-Kassendanten wurde Decharge erteilt. In der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden per Acclamation der bisherige Vorsitzende, Herr Controleur Förtsch und der bisherige Schriftführer, Herr Reg.-Secretair Ruprecht wiedergewählt und der Herr Reg.-Secretar-Assistent Giesecke zum Vereins-Cassen-Kassendanten neu gewählt. Die Wahl der Besizer fiel auf die Herren Feuer-Societäts-Secretariats-Assistent Walther, Landes-Secretariats-Assistent Lauterberg, General-Commissions-Secretariats-Assistent Börmann und Gymnasiallehrer Kettelbusch. Die Gewählten, soweit dieselben anwesend, nahmen die Wahl an. Wählten doch alle diejenigen Beamten unserer Stadt und unseres Kreises, welche dem Vereine noch fern stehen, recht bald Anschluß an denselben suchen. —

**\*\* Gestern Vormittag fand im Sitzungszimmer der hiesigen königlichen Regierung die Neuverpachtung der Domäne Haynsburg nebst den Vorwerken Wödsstein und Saugchen im Kreise Zeitz auf die Zeit von Johannis 1888 bis dahin 1906 statt. Zur Domäne u. gehören ca. 300 Hektar**

Areal, worunter 190 Hektar Acker und 61 Hektar Wiese sind. Bisher betrug das Pachtgeld p. a. 24980 Mk. Für die Neuverpachtung war ein Pachtgeld-Minimum von 24000 Mk. angenommen worden. Bestbieter blieb der bisherige Pächter, Herr Oberamtmann Carl in Haynsburg mit 24550 Mk.; das demnach höchste Gebot gab Herr Landwirth Krienitz aus Wölsitz mit 24500 Mk. ab.

**\*\* Einen schweren Diebstahl verübt zu haben, waren die Arbeiterfrau Selma Lahn und die verehel. Bergarbeiter Karguth, beide aus Keuschberg, vor der Strafkammer des Landgerichts Naumburg angeklagt. Beide hatten in der Nacht vom 20. zum 21. October aus der verschlossenen Ziegelscheune zu Schladebach zwei Tragkörbe voll Kohlrüben und Krautköpfe gestohlen. Unter Annahme mildernder Umstände wurden sie mit der geringsten Strafe, 3 Monat Gefängniß, belegt.**

### Verurtheilte Nachrichten.

**\* Eine Schreckensnacht. In unmittelbarer Nähe der Stätte, an welcher in der Nacht zum 10. d. M. der Raubmord an dem Glaswaarenhändler Max Kreis in Berlin verübt wurde, machte in der Nacht zum 12. d. M. eine Mutter den Versuch, ihre erwachsene Tochter zu ermorden, indem sie ihr den Hals durchschneiden wollte. Das 26 Jahre alte Mädchen wurde in der gedachten Nacht plötzlich durch ein Geräusch geweckt, als ob Jemand an ihrem Halse fühlte. Die Augen aufschlagend, gewahrte sie vor sich, trotz der herrschenden Dunkelheit im Zimmer, ihre Mutter, welche ein Tischmesser in der Hand hielt. Als die Mutter bemerkte, wie ihre Tochter sich aufrichtete, griff sie schnell nach dem Halse der eben so überraschten als tieferschütterten Tochter, um dieselbe mit einem Schnitt den Hals zu durchschneiden. Zum Glück kehrte in diesem Augenblick die Geistesgegenwart bei ihr zurück, sie griff unter Hilfsgeheul in das blanke Messer, es entstand zwischen der Mutter und der Tochter ein kurzes Ringen, bei welchem das Mädchen sich die beiden inneren Handflächen total zerschneidet. Durch herbeigeeilte Flurnachbarn wurde das Mädchen aus ihrer schrecklichen Angst endlich befreit und die Revierpolizei von dem Vorgang in Kenntniß gesetzt, welche die alte, offenbar an Tiefinn leidende Frau zur Sicherheit der Tochter in Gewahrsam nahm. An dem Halse der Tochter, direkt auf der Kehle, befanden sich mehrere leichte Schnitte, welche beweisen, daß die Mutter mehrere Male vergeblich die Kehle ihrer Tochter zu durchschneiden versucht hatte.**

**\* Aufsehen erregt in Bielefeld die Entweichung des Dr. Schindler. Derselbe ist, wie die „R. Z.“ berichtet, angeklagt, daß er das sogenannte Zäpfchen in zwölf Fällen amputirt, dabei aber den Patienten vorgeredet hat, er habe ihnen einen schlimmen Kehlkopfpolypen entfernt. Das Zäpfchen hat er dann den Leuten als angeblichen Polypen vorgezeigt.**

**\* Eine achtbare Leistung hat während eines der Osterfeiertage ein Berliner Radfahrer aufzuweisen gehabt. Derselbe hatte um den Preis von 1500 M. gewettet in 2 1/2 Stunden mit dem Zweirad von Berlin bis Bahnhof Müncheberg zu fahren, d. h. einen Weg von sieben Meilen, zu welchem der Personenzug auf dem geraden Bahnkörper 1 1/2 bis 2 Stunden gebraucht. Die Wette wurde glänzend gewonnen, denn der Betreffende traf schon in 2 1/4 Stunden an seinem Ziel ein.**

**\* Das berühmte alte Wirthshaus zum „Picwick“, in Cobham unweit Rochester (England), in welchem Charles Dickens mit Vorliebe von Zeit zu Zeit wohnte und das er in seinem Roman „Picwick Papers“ beschreibt, ist am Charfreitag Morgen theilweise niedergebrannt.**

**\* Ein sonderbares Zeugniß. Ein Mainzer Hausherr machte sich den merkwürdigen Spaß, einem Dienstmädchen, das seinen Dienst verließ, ins Dienstbuch zu schreiben: „Treu, fleißig und militärförmig.“ Wie zu erwarten, war das Mädchen von diesem Zeugniß nicht sonderlich erbaut, fühlte sich vielmehr dadurch beleidigt und klagte bei den Gerichten. Die Entscheidung steht noch aus.**

**\* Gattenmord. Im sogenannten Mühlenloche in Hipping bei Wien wurde am Montag Vormittag der Leichnam einer jungen Frauensperson aufgefunden. Die Unglückliche war durch**

einen gegen die linke Seite des Halses geführten Stich ermordet worden. Der Verdacht lenkte sich sofort gegen den Gatten der Ermordeten, den 36jährigen Accordarbeiter auf dem Rangir-Bahnhofe in Penzing. Joseph Pleier, der sich selbst der Polizei gestellt und die Bluttat eingestanden hat. Die Ermordete war erst 21 Jahre und seit 3 Wochen verheirathet. Schon in der ersten Woche nach der Heirath wurde die junge Frau von ihrem Gatten in der rohesten Weise mißhandelt. Pleier, welcher wöchentlich 12 fl. bis 14 fl. verdiente, verpraßte den größten Theil des Geldes in Schänken und gab nur einen sehr geringen Bruchtheil seines Verdienstes seiner Frau für die Wirthschaft.

**\* Aus Köln wird der „Frei. Btg.“ vom 12. d. gemeldet: Heute Nachmittag schoß auf dem Walle hinter den Rajematten zwei in der Bäckermacherei besitzliche Pioniere mit Mausejergewehren aufeinander. Der eine wurde in die Schläfe getroffen und sofort getödtet, während der andere noch lebend, aber hoffnungslos verletzt mit zerschmetterter Kinnlade ins Krankenhaus gebracht wurde. Ueber die Ursache und den Hergang der schrecklichen That weiß man noch nichts. Heute Morgen hatten die Beiden noch in freundschaftlicher Weise verkehrt. Daß sie aber im Besitz von Patronen waren, schließt einen unglücklichen Zufall aus.**

**\* Dr. Sigl's Lebewohl an den bayrischen Kaupenhelm. In zwölf Strophen besingt das Bayer. Vat. den abgedankten Helm. Die letzte lautet:**

„Leb' wohl mit deinem Wollensamm,  
Der pagt nicht mehr zu „schneidig stramm!“  
Weschlössen ward dein Untergang,  
Du scheidest ohne Sang und Klang.  
O Kaupenhelm, Bavarenschmuck,  
Du weichst dem zugespitzten Druck  
Und hieltest doch so lange aus  
„In Treue fest“ beim Schyrenhaus!

### Anzeigen.

#### Auctionsgegenstände

bitte ich in meinem Bureau Lauchstedterstraße 6 anzumelden.

Albert Krumpke.



**Verschiedene Häuser hiesiger Stadt** empfehle ich zum vortheilhaften ankauf. Nähere Auskunft ertheile ich Interessanten gern. **Albert Krumpke.**

**Die Verabfolgung von Mübensamen** an unsere Herren Kaufrübenlieferanten geschieht am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche. **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

#### Saatkartoffeln

Frühe blaue, runde Biscuit, Richters Imperator, Souton's magnum bonum etc. hat noch abzugeben **Ed. Klaus.**

**Verschiedene Sorten Pflanzkartoffeln** frühe und späte Sorten giebt ab **Dom. Schladebach v. Kötschau. W. Schele.**

#### Badeanstalt

**im hies. Königl. Schlossgarten täglich von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr geöffnet.**

**Bei 1000 M. Ge** und Provision sucht solide Leute zum Verkauf in Postcollis an Private **Wilh. Volckmann,**

**Seine möblirte Stube mit Kgl. Vermietben** an 1 auch 2 Herren gleich **Breite** und **Das vom Herrn Baron Freiherrn bisher bewohnte Logis (1. Etage) jetzt ab zu vermietben und am 1. Bahnhofs**